

Zur Geschichte der Türkeneinfälle in Steiermark
während der Regierung Friedrichs III.

Von Anton Adalbert Klein.

Im 18. Jahrgang dieser Zeitschrift¹ hat H. Pirchegger bewiesen, daß die Berichte über die angeblichen „Ersten Türkeneinfälle“ in die Steiermark von 1396, 1415 und 1418 der Kritik nicht standhalten. Diese Frage kann als abgeschlossen gelten.

Die folgende Untersuchung beschäftigt sich mit den Einbrüchen der Türken in der Zeit Friedrichs III. Für diese ist Hauptquelle das „Chronicon Austriacum“² eines Zeitgenossen, des Pfarrers Jakob Unrest (zu Techelsberg in Kärnten). Seine verlässlichen Nachrichten³ werden durch zahlreiche Urkunden, Akten und Briefe aus verschiedenen Archiven ergänzt.

Nach den grundlegenden Arbeiten I. Hammers⁴ faßte Ilwof⁵ in seiner bekanntesten Darstellung reiches Material zusammen, übersah aber u. a. eine wichtige Handschriftenpublikation I. Chmels⁶. Eine Studie von P. Radics⁷ bot für die Steiermark nichts Neues. Zu Ilwofs Ergebnissen brachte dann Krones zahlreiche Ergänzungen⁸.

¹ S. 67 ff.

² Gedruckt in Hahnii Collectio Monumentorum veterum et recentium etc. Brunsvigae 1724, I, S. 537 ff.

³ F. Krones in den Beitr. z. Kde. stmk. Geschqu., 7. Bd., S. 33 ff., u. Archiv f. österr. Gesch. (A. Ö. G.), 48. Bd., S. 423 ff.

⁴ Steyermärk. Zeitschr., Graz 1834, 12. Heft, S. 75 ff. (s. auch 6. und 7. Heft !).

⁵ Mitt. d. histor. Ver. f. Stmk., H. [9], 10 [11 u. 15]. — Nach Ilwof ist die Steiermark „seit dem ohnehin zweifelhaften Einfalle von 1418 bis zum Jahre 1469 (!) von keinem Streifzug der Osmanen“ heimgesucht, „von 1469 bis 1483, also während der Regierung Friedrichs III.“, hingegen „neunmal“ von türkischen Scharen überfallen worden, „nämlich in den Jahren 1469, 1471, 1473, 1475, 1476, 1478, 1479, 1480 und 1483“

⁶ Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. Wien, Phil. hist., 5. Bd., S. 361 ff. u. 603 ff.

⁷ D. Einfälle d. Osmanen in Stmk., Kärnten und Krain im 15. u. 16. Jh., m. bes. Berücksichtigung d. v. ihnen benützten „Militärstraßen“ u. d. „Grenzvertheidigung“. Österr. Militär. Zeitschr., V. Jg., 2. Bd. (1864), S. 9 ff., 84 ff., 155 ff.

⁸ Siehe Anm. 3.

Vor kurzem veröffentlichte der Rumäne N. Jorga „Notes et extraits pour servir a l'histoire des croisades au XV^e siècle“¹ insbesondere aus reichsdeutschen und österreichischen Archiven, die neuen Quellenstoff auch zur Türkennot Innerösterreichs am Ende des Mittelalters enthalten. Leider drückt die unkritische Behandlung des Materials² durch Jorga den Wert dieser reichen Fundgrube herab. Aber sie gestattet doch, den bisherigen Stand der Forschung über die Türkeneinbrüche in die Steiermark zu überprüfen und zu ergänzen.

Dies unternimmt die folgende Arbeit, welche die gesamte gedruckte Literatur und auch handschriftliches Material aus dem Steiermärkischen Landesarchiv und dem Landesregierungsarchiv in Graz³ heranzog; einen wertvollen Beitrag lieferte auch das Stiftsarchiv von St. Paul⁴. Sie will nur die in der Zeit Friedrichs III. erfolgten Einfälle feststellen, sieht also von den diplomatischen Verhandlungen und den Verteidigungsmaßnahmen ebenso ab wie von den politischen Verhältnissen; dadurch wird die genaue Darlegung des Quellenverhältnisses bei jedem einzelnen Einfall erleichtert. Eine Erzählung unterbleibt. (Die Abschrift des Briefes Ungnads im Anhang verdanke ich dem Stiftsarchivar P. R. Bulfon.)

1. Der angebliche Einfall von 1469.

Unrest erzählt zum Jahre 1469, die Türken seien zu Pfingsten (21. Mai) nach Krain in die Möttling und einige Zeit später „gein Churveldt“ (Gurkfeld) gekommen⁵. Der polnische Chronist Dlugosz (1415—1480): „Sub anni huius extremum, cum hiems validior nivibus concreta, paludes, stagna et flumina rigore magno glaciasset, Turcorum ingens exercitus terras Hungarorum et Slavorum invadens, usque ad Ciliae regionem, Charvatis transitum eorum non impredientibus, nec Hungariae rege Mathia depopulatus est“⁶. Kurze Notizen über einen Türkeneinfall 1469 in die Steiermark bringt auch

¹ 4. u. 5. Serie, Bukarest, 1915.

² Wegen Raummangels mußte eine zusammenfassende Kritik der Jorgaschen Ausgabe entfallen. Einzelheiten werden beleuchtet. Vgl. J. Loserths wertvolle Anzeige in d. Histor. Zeitschr., 117, S. 77 ff.

³ Erscheint im folgenden als „L. A.“, bezw. „L. R. A.“

⁴ S. Anhang.

⁵ A. a. O., S. 562 f. und 564.

⁶ Ioannis Dlugosz Senioris Canonici Cracoviensis opera omnia cura Alexandri Przedziecki edita, Krakau 1878. T. XIV. u. XV. Historia Polonica (Ignatius Zegota instruxit), lib. XII, S. 53 f.

Bonfinius¹; von ihm sowie den späten Berichten Drechslers und Katonas sehen wir zunächst ab.

Ilwof suchte die Nachricht des Dlugosz mit der Unrests in Einklang zu bringen. Er nahm zuerst an, daß die Türken um Pfingsten von Krain (Möttling) aus „auch in die südliche Steiermark bis in die Gegend von Cilli vordrangen“², sah aber dann den Widerspruch ein, der sich daraus ergab, daß Dlugosz den Zug „usque ad Ciliae regionem“ in den tiefen Winter setzt³; er kam daher dann zum Schlusse, es „müßte dieser Streifzug in den letzten Monaten des Jahres 1469 stattgefunden haben“⁴. Doch der Zeitpunkt des Türkenzuges „gein Churveldt“ ist aus dem Zusammenhang des von Unrest zu diesem Jahre Mitgeteilten und dem Itinerar Kaiser Friedrichs festzustellen: er erfolgte, als der Kaiser in Wiener-Neustadt und sein Sohn Maximilian in Kärnten weilten.

Nach dem Einfall von Pfingsten 1469 (21. Mai) erwähnt nämlich Unrest⁵ die Schlacht zwischen dem kaiserlichen Hauptmann Holub und Baumkircher bei Fürstenfeld (21. Juli), dann den großen Steueranschlag vom September dieses Jahres⁶, der dem Kaiser die Mittel zum Kampf gegen Baumkircher und die Türken liefern sollte, und schreibt schließlich: „Inn der Zeyt sannd der Kayser seinen Sun Maximilianum gein Kerndten und der Kayser was die Zeyt in der Newnstat. Inn der Zeyt kumen die Turkhen gein Churveldt und teten aber ain grossen Schaden mit Prannt und mit Volckh verfuere“. Die Regesten Friedrichs III.⁷ ergeben, daß der Kaiser vom 25. Oktober bis zum 3. Dezember 1469 in Wiener-Neustadt weilte und am 5. Dezember bereits in Wien war⁸. Am 23. November stellte er dem Jakob von Ernau, Vitztum in Kärnten, eine

¹ Antonii Bonfinii Historia Pannonica sive Hungarorum rerum decades IV et dimidia libris XLV comprehensae etc., Köln 1690. — Dec. IV., lib. II., S. 405 f.

² Ilwof, a. a. O., S. 215.

³ A. a. O.

⁴ A. a. O., S. 216, Anm. 2. So auch F. Levec, D. Einfälle d. T. in Krain u. Istrien. Jb. d. St. O. R. Sch., Laibach 1890/91, S. 13 f. Vgl. S. 14 z. d. Folgenden. Dann F. M. Mayer, Gesch. d. Steiermark, 2. Aufl. (1913), S. 126. A. Huber, Gesch. Österr., III. Bd., 1888, S. 223, Anm. 4.

⁵ A. a. O., S. 562 ff.

⁶ Vgl. auch Krones, Beitr. 2, S. 92 f., Nr. 131/29 v. 3. Nov. 1469. Beitr. 11, S. 54, Nr. 19. — J. Rothenberg i. d. Zeitschr. 6, S. 77 f.

⁷ J. Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. etc., Wien 1859, S. 569 ff. Vgl. auch E. M. Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg, 7. Bd. (Wien 1843), CCCC, Nr. 1412 u. 1413.

⁸ Vgl. auch Unrest, a. a. O., S. 565.

Quittung über 394 Mark 4 Schillinge und 28 Pfennige, „die er auf zerung hertzog Maximilian und n. die hofleut, „die von Prugk gen Kernden zogn sein“ verausgabt hatte, aus. Gleichzeitig forderte er ihn auf, für die Hofhaltung Maximilians in Kärnten das Erforderliche wöchentlich „auszurichten“. Es ist daher wahrscheinlich, daß Maximilian kurz vorher abgereist war und von dem zweiten Drittel des Novembers an in Kärnten weilte. Gegen Ende dieses Monates, als sich der Kaiser in Wiener-Neustadt und Maximilian in Kärnten aufhielten, fand also der von Unrest berichtete Zug gegen Gurkfeld statt, daher fällt dieser Einfall mit dem von Dlugosz für „usque ad Ciliae regionem“ mitgeteilten zeitlich zusammen. Das hat nachher auch Ilwof vermutet¹. Er irrte aber bei der Annahme, die Türken seien nach dem Bericht des Dlugosz „aus Krain bis Cilli“² gezogen. Denn „usque ad Ciliae regionem“ heißt nicht „bis in die Gegend von Cilli“³, sondern bis „zur Gegend (oder zum Gebiet) von Cilli“. Diese Stelle bei Dlugosz zeigt, daß der zeitgenössische Geschichtsschreiber Polens sehr schlecht über diesen Einfall, der ungarisches und deutsches Gebiet traf, unterrichtet war; daher seine ungenaue Angabe⁴. Er erfuhr diese Nachricht etwa durch die Gesandtschaft, die König Kasimir von Polen am 13. Juni 1470 an den Kaiser abfertigte⁵. Dlugosz ist nicht einmal der Monat bekannt; er verhüllt diese Unkenntnis durch die Phrase „Ganz am Schlusse dieses Jahres, als der schneereiche Winter Sümpfe, Teiche und Flüsse durch seine große Kälte vereiste“⁶. Auch über die Greuelthaten in Ungarn und Kroatien weiß er nichts. Der Zug der Türken durch Krain blieb ihm verborgen. Er kann nur die Nordgrenze dieses Streifzuges annähernd angeben „usque ad Ciliae regionem“. Und das deckt sich ja mit Unrests Angabe: „gegen Gurkfeld“. Vielleicht hat dabei dem polnischen Chronisten die Grenze der alten „Grafschaft Cilli“ vorgeschwebt, die 1456 an Friedrich III. gefallen war⁷, oder die ehemaligen Be-

¹ A. a. O., S. 216, Anm. 2.

² Ebenda, S. 214, Anm. 2.

³ Ebenda, S. 215.

⁴ Dazu vgl. die beste Beurteilung des Dlugosz in H. Zeißberg, D. Poln. Geschichtsschreibung d. M. A., Leipzig 1873 (Bd. 17 d. Preisschr., hrsgg. v. d. Jablonowskischen Gesellsch. z. Leipzig), S. 291 ff., bes. S. 323 ff.

⁵ Chmel, Regesten Friedrichs III., S. 588, Nr. 6060.

⁶ An der oben zitierten Stelle.

⁷ Eine Urkunde Friedrichs vom 16. Mai 1470 erwähnt noch „unser Grafschaft Cilli“. „Copialbuch d. ksrl. Kanzlei Steiermark,

sitzungen der Cillier Grafen in Krain, etwa Gurkfeld, Gottschee u. a.; letzteres fiel 1469 in die Hände der Türken¹.

Wie dem auch sein mag, keinesfalls kann man aus dieser Stelle einen „Zug nach Cilli“ ableiten.

Ilwof hat auch auf Bonfinius († 1502) verwiesen, der berichtet²: „Eodem quoque anno Turci populabundi Alemaniam Stiriam invasere et ex omni aetate multum hominum abduxere“. An diesem Bericht fällt aber auf, daß des zweifellos erfolgten Einfalls nach Krain gar nicht gedacht wird. Eine Verwechslung der beiden kaiserlichen Erbländer ist nicht anzunehmen, obwohl Bonfinius wenig kritisch und nicht immer verlässlich ist³. Woher hat er diese Nachricht? Aus Thuróczi's „Chronica Hungarorum“⁴ (Mitte des 15. Jahrhunderts), die er für die älteren Zeitabschnitte seiner „Dekaden“ ausschreibt, nicht. Eine frühere Stelle dieses Werkes⁵ berichtet, wie Elisabeth, die Witwe Albrechts II., mit ihrem Sohne Ladislaus und der Krone Ungarns zu ihrem Verwandten, dem Kaiser Friedrich III., flieht: „— ad Fredericum Romanorum regem, Stiriaeque ducem, in Austriam contendit“. Friedrich wird da u. a. „dux Stiriae“ genannt; es ist klar, daß hier die Abkunft Friedrichs von der steirischen Linie der Habsburger angedeutet ist und „Stiria“ soviel wie „Innerösterreich“ bedeutet. Das Gleiche könnte nun auch für den Türkeneinfall von 1469 gelten. Auf Bonfinius geht wahrscheinlich auch die Nachricht Wolfgang Drechsler's⁶ über den nichts Näheres zu erfahren ist⁷, zurück. Die Angaben dieses Kompilators decken sich fast wörtlich mit der zitierten Stelle des Bonfinius:

Kärnten, Krain und Istrien betreffend (1468—1478)“, Fol. 88 a, aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien [Nr. 419], jetzt L. R. A. Vgl. C. Böhm, d. Hdschr. d. ksrl. u. kgl. Haus-, Hof- u. Staatsarchives II, S. 106.

¹ Valvasor, D. Ehre d. Hzgt. Krain, 4. Bd. (Rudolfswert 1877/79), S. 369.

² A. a. O., S. 405 f.

³ Marczali-Angyal-Mika, *Enchiridion fontium Hungarorum*, Budapest 1901, S. 249 f.

⁴ Bei Schwandtner, *Scriptores rerum Hungaricarum*, 1. Bd. (Wien 1746), S. 39 ff.

⁵ Bonfinius, Dec. III., lib. IV, S. 300.

⁶ De sarracenis et turcis chronicon Wolfgangi Drechsleri emendatum et auctum a Georgio Fabricio Chemnicensi cum appendice, qua historia illa ad hac usque tempora continuatur, addita a Ioanne Rosino Isennacensi, Thuringo, Ministro verbo Dei in templo Cathedrali apud Naumburgenses. Ex rure Leubniciano Non. Ianuarii Anno 1550. In Caelii Augustini Curionis sarracenicæ historiae libri tres, Frankfurt 1596.

⁷ Allgemeines Gelehrtenlexikon, 2. Bd. (Leipzig 1750), S. 214.

Bonfinius a. a. O.:
Eodem quoque anno
Turci populabundi Alemaniam
Stiriam invasere et ex
omni aetate multum hominum
abduxere.

Drechsler a. a. O. S. 85:
Eodem tempore multi
Christianorum in Stiria
et in ali qua parte Germaniae(!)
a Turcis capti et abducti
sunt.

Den Wert dieser Quelle bezeichnet der nichtssagende Zusatz „et in aliqua parte Germaniae“. Ebenso, daß sie den Einfall in die Steiermark vom Jahre 1471 irrtümlich dem Jahre 1470 zuweist.

Auf Dlugosz, Bonfinius und Drechsler geht auch Katona zurück, er schreibt sie zum Jahre 1469 wörtlich aus¹.

Die späten und daher wenig verlässlichen Nachrichten A. I. Caesars² (1720—1792) und I. W. Valvasors³ (1641—1693) melden nur den Einfall in Krain. Dieser hat zweifellos auch den Bericht Stadels (ca. 1730) veranlaßt: „Ungefähr um daß Jahr 1469 ist daß Türkhen gewalt so stark worden, daß er nicht allein Krichenlant, daß mächtige keiBerthumb Constantinopl und andere lender in Abien unter seine gewalt gebracht, und kamen mit ihrer krigsrüstung so weit daß auch Dalmatien, Österreich, Steyer, Kärnten und Krain sich albereit von demselben zu firhten gehabt hat“⁴. Keinesfalls darf man aus dieser Nachricht einen Zug nach Steiermark ableiten.

Der wichtigste Beweis gegen die Annahme eines Türkeneinbruches nach Steiermark in diesem Jahre ist der Umstand, daß kein einziger gleichzeitiger deutscher Geschichtschreiber und auch nicht eine der in Fülle vorhandenen Urkunden, Briefe usw. einen solchen erwähnen. Gerade über diesen Zeitraum sind wir durch Krones' Arbeiten zum mittelalterlichen Landtagswesen der Steiermark und zu der Geschichte der Baumkircherfehde sehr gut unterrichtet.

Vor allem verdient aber ein bisher noch nicht veröffentlichter Brief des kaiserlichen Hauptmanns in Cilli, Christoph Ungnad, an die Kärntner Landeshauptmannschaft vom 11. Juni 1469⁵ Beachtung. Aus ihm geht hervor, daß

¹ Historia critica regum Hungariae, Kalocza 1792, 15. Bd., S. 406 ff.

² Annales ducatus Styriae, 3. Bd., S. 532.

³ A. a. O., 3. Bd., S. 369 f.

⁴ Hellglänzender Ehrenspegel d. Hzgt. Steyer. Hdschr. d. L. A. 28, vol. II, fol. 313.

⁵ Vgl. A. Eichhorns „Beiträge z. ält. Gesch. u. Topogr. d. Hzgt. Kärnten, 2. Sammlung, Klagenfurt 1819, S. 197, Anm. 1; Urkundenbuch d. Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten. Hrsggb. v. Beda Schroll. Font. rer. Austriac., II. Abt., 39. Bd., St. 569, S. 454, Nr. 1. Christoph ist der Bruder Hans Ungnads, des Günstlings und Käm-

die Türken, die um den 21. Mai in Krain eingefallen waren, bis zum 11. Juni den Umkreis von Cilli noch nicht betreten hatten, ferner, daß Ungnad große Vorbereitungen zu ihrer Abwehr getroffen hatte („ . . . sie sollten nicht wider aus dem landt komen . . .“) und sich dazu der Hilfe der Krainer Landschaft versichert hatte. Diese Nachricht wird durch Unrests Bericht ergänzt¹: Die Türken blieben bei ihrem Einfall zu Pfingsten 14 Tage im Lande; als sich hierauf die „gemeine Landschaft zu Krain“ sammelte, wichen sie über die Kulpa zurück. Somit ist ihr Einbruch in die Steiermark um diesen Zeitpunkt nicht wahrscheinlich.

Gegen einen Einfall im Winter dieses Jahres spricht, daß seiner in der Ständeversammlung der drei Länder Steiermark, Kärnten und Krain zu St. Veit a. d. Glan vom April 1470, vor der sich eine Krainische Gesandtschaft mit der Bitte um Unterstützung im Kampfe gegen die Türken einfand, nicht mit einem Worte gedacht wurde². In St. Veit erschien damals auch der Mailänder Gesandte Christoph Bolla, der sich 1469 am Hoflager zu Graz aufgehalten hatte und dem Kaiser nach Wien und dann nach Kärnten gefolgt war.

Aus seinen Relationen³ erfährt man von den wichtigsten Vorgängen dieses und des folgenden Jahres. So berichtet er auch am 11. April 1470 aus St. Veit⁴, daß der Kaiser sich nach Friaul und dann nach Cilli begeben dürfte, um Vorkehrungen gegen die Türken zu treffen; von hier werde er nach Graz weiterreisen. Läßt aber dies nicht auf einen kurz vorher erfolgten Türkeneinfall in die Cillier Gegend schließen? Begab sich der Kaiser nicht dorthin, wo der letzte Einbruch des Feindes erfolgt war? Doch ist zu bedenken, daß gerade die südliche Grenze der Steiermark ungeschützt war und, wie aus dem Schreiben Christoph

merers Friedrichs III., s. Nachlaß B. Widmannstetters L. A. fasc. „Ungnad“ u. J. Siebmacher, Großes u. allg. Wappenbuch, 4. Bd. („Oberösterr. Adel“ von A. Frh. v. Starkenfels), Nürnberg 1885—1904, S. 624. S. Anhang.

¹ A. a. O.

² Unrest, S. 564 f.; Krones, Beitr. z. Gesch. d. Baumkircherfehde (1469—1470) u. ihrer Nachwehen. A. Ö. G., 89. Bd., S. 393 f.; J. Rothenberg, Andreas Baumkircher u. s. Fehde m. Ks. Friedr. III. (1469—1471). Zeitschr. d. hist. Ver. f. Stmk., 6. Jg., S. 83 f.; Dimitz, Gesch. Krains I., S. 280 f.

³ Monumenta Hungariae historica, IV. Abt., Diplom. Denkmäler 1458—1490, hrsggb. v. d. ungar. Akad. Acta extera, 5. Bd., S. 122 ff., Budapest 1877.

⁴ A. a. O., S. 171 f.

Ungnads hervorgeht¹, der Sicherung dringend bedurfte, während die Ostgrenze gegen die Magyaren seit Jahrhunderten ausgebaut war. Übrigens liegt Cilli auf dem Wege des Kaisers nach Graz.

Der Grund, weshalb die Türken bei Gurkfeld abzogen, ist leicht festzustellen; schon lange vorher war die südliche Steiermark vor den Türken gesichert worden², außerdem hatte der Kaiser um diese Zeit zahlreiche Krieger im Raume Graz—Wildon—Windisch-Feistritz—Marburg—Radkersburg gegen Baumkircher zusammengezogen³; als die Türken davon erfuhren, machten sie Kehrt.

Das „Chronicon Celejanum“ kennt zu diesem Jahre nur einen Einfall nach Krain⁴, ebenso I. Müllers „Reichstagstheatrum“⁵, das aus Reichstagsakten des Weimarer Archives und alten Chroniken schöpft⁶.

Das Fehlen einer Nachricht über den angeblichen Türkeneinfall von 1469 nach Steiermark in den gleichzeitigen deutschen Quellen ist umso auffallender, als für die späteren Züge eine Fülle von Belegen erhalten ist.

Diese Gründe genügen, die an sich ungenauen oder unklaren Berichte zu entkräften: Der Türkeneinfall in die Steiermark ist nicht zu beweisen und ist überhaupt sehr unwahrscheinlich⁷.

2. Die Einfälle von 1471 bis 1483.

Der Türkeneinfall in die Steiermark vom Jahre 1471 geht als erster auf völlig beglaubigte Quellenangaben zurück.

¹ S. Anhang.

² Am 6. März 1469 fordert Friedrich III. Andreas Glogauer, Schaffer zu Bleiburg, auf, seinem Vitztum zu Cilli zwei Zentner Blei zur „Behuetung derselben unserer Stadt Cilli“ zu senden. Kopialbuch etc., Fol. 51 a. S. auch Anhang.

³ Krones im Archiv, 89. Bd., S. 396 f., und dortselbst Anhang Nr. IV; Rothenberg, a. a. O., S. 82; Eichhorn, a. a. O., S. 196; auch J. Ure, Bauernkrieg, Türkennot und ungar. Besitznahme in Kärnten unter Ks. Friedrich III. (2. T., 39.—40. Jahresber. d. Ob.-Realsch. in Pilsen, 1912 u. 1913), I, S. 11.

⁴ Bei A. J. Caesar, Annales 3, S. 154.

⁵ Reichstagstheatrum, wie selbiges unter Kayser Friedrichs V. (III.) allerhöchster Regierung von 1440—1493 gestanden (1713). Tom. II, S. 328 f. u. S. 359.

⁶ J. Großmann, Über d. Glaubwürdigkeit des Müllerschen Reichstagstheatrums unter Friedrich III. Forsch. z. dt. Gesch., 11. Bd., S. 114 ff.

⁷ Vgl. auch Krones im Archiv f. österr. Gesch., 48. Bd., S. 452.

Unrest¹ und Dlugosz² berichten, daß die Türken zu den Pfingsten dieses Jahres nach Krain (Unrest: 3. Juni) und von dort aus nach Cilli zogen. Als Einbruchstag ins Sannatal geben die Annalen von St. Paul, die im wesentlichen aus einigen auf einem Deckblatt geschriebenen Notizen bestehen³, den 5. Juni an. Schon aus dem Berichte Unrests geht hervor, daß sich die Türken in den heimgesuchten Ländern längere Zeit aufhielten: „Das Geschray cham gen Kherndten in das Lannd, da machten sy (!) sich etlich Lanndtlewt auf mit der Stett Hylff mit der gemainen Pawrschafft den Kraynern ze Hylff und da die gein Krain chumen, da zugen die Turkhen aus dem Lannd, und wider gein Wossen“⁴. Das bestätigt auch indirekt ein Bericht der Cillier Hauptleute an den Reichstag zu Regensburg⁵ über die Stärke, den Aufenthalt der Türken und die von ihnen angerichteten Schäden, der schon Dimitz⁶, F. Leyec⁷ und der Überschrift nach auch Ilwof⁸ bekannt war. Denn noch am 16. Juni⁹ lagerten die Türken zu Tüffer. Dieses Schreiben nimmt eine Gesamtstärke der Türken von mehr als 180.000 Mann an; es wird nämlich noch berichtet, daß der Sultan mit 80.000 Mann vor Belgrad liege, während ein zweites Heer von 60.000 „ein Tagraiss oben“ (bei Sabač) sich befinde und ein drittes von 40.000 Mann ein Lager vor Villach bezogen habe.

Die Hauptleute irrten darin und in der Annahme, daß der Sultan selbst die Führung innehatte. Hammer¹⁰ schätzt (nach türkischen Quellen) das Heer Numilis, des osmanischen Oberbefehlshabers, auf 40.000 Mann, von denen 20.000 die Festung Sabač erbauten und ebensoviel unter dem bosnischen Beglerbeg Ishak aus Bosnien durch Kroatien nach Krain einbrachen. Diese Zahl bestätigt ein Brief des Richters von Frohnleiten vom 28. September¹¹. Jorga weist

¹ A. a. O., S. 574.

² A. a. O., S. 564. Vgl. A. Huber, Geschichte Österreichs, 3. Bd., S. 224, Anm. 3.

³ L. A., Hdschr. Nr. 1, Fol. 189 a; Hdschr. Nr. 1073, Fol. 44 b.

⁴ A. a. O.

⁵ Jorga, a. a. O., 4. Serie, S. 302.

⁶ A. a. O., S. 284.

⁷ A. a. O., S. 21. Auch Radies, a. a. O., S. 86.

⁸ A. a. O., S. 224, Anm. 2.

⁹ Jorga, a. a. O., „Montag nach Vitij“ [1471] ist der 17., nicht der 7. Juni, also auch „Sonntag nach Vitij“ der 16. „Sambstag vor Sannd Michels Tag“ ist der 28., nicht 29. September 1471.

¹⁰ Geschichte d. osman. Reiches, 2. Aufl., Pest 1834, 1. Bd., S. 519.

¹¹ Jorga, a. a. O., S. 302 f., Nr. 204, 2. Abschn.

ihn mit Unrecht dem Jahre 1522 zu¹, denn der Einfallstag („Phingestag“), das gemeinsame innerösterreichische Aufgebot², die Verwendung von Reichstruppen³ und das wiederholte Erscheinen der Türken⁴ sprechen für das Jahr 1471; wie denn auch der dritte Abschnitt dieses Stückes in der von Jorga benutzten Handschrift⁵ Ereignisse dieses Jahres behandelt: den Zug der Türken im Herbst auf den Karst und nach Istrien⁶.

Dem langen Aufenthalt der Türken im Sanntale entsprechen auch die Verheerungen; es fielen ihnen hier (nach dieser Angabe) 2 Mönchsklöster, 24 Pfarrkirchen, 5 Märkte und gegen 200 Dörfer zum Opfer; 5000 Menschen wurden gefangen⁷. Nach F. Levec⁸ waren es die Klöster Oberburg und Nazareth. Bei ersterem trifft dies zu; es wurde aber nicht zerstört. Seine Aufhebung plante der Kaiser schon 1461, doch es leistete Widerstand. Aber die Schäden, die es 1471 erfuhr, veranlaßten die Mönche, sich zu fügen; Sixtus IV. hob es am 8. April 1473 auf⁹. Das Franziskanerkloster Maria-Nazareth bestand dagegen 1471 noch nicht, denn es wurde erst 1633 gegründet¹⁰. Vielleicht ist die abseits gelegene Karthause Gairach gemeint, die nach einem anderen Bericht¹¹ 1471—1472 Schaden erlitt; doch ist darüber sonst nichts bekannt¹².

Von einem Türkeneinbruch in die Steiermark 1472 weiß Unrest nichts, hingegen verzeichnen Annalen von St. Paul in Kärnten¹³ einen solchen „in campo Drauensi in limitibus Marchpurgae et Pettau“ „circa festum Apostolorum Petri et Pauli“ (um den 29. Juni). Mehr Licht verbreitet ein Brief

¹ Ebenda, Anm. f.

² Unrest, a. a. O., Ilwof, a. a. O., S. 224.

³ A. Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte i. Zeitalter Friedrichs III. u. Max I., Leipzig 1894, 2. Bd., S. 372; J. Würdinger, Kriegsgeschichte v. Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben, München 1868, 2. Bd., S. 109. Vgl. auch Jorga, a. a. O., S. 316, Nr. 221.

⁴ Ilwof, a. a. O., S. 222 ff.

⁵ Jorga, a. a. O., S. 303.

⁶ Unrest, a. a. O., S. 574. — Font. rer. Austr. II/46, S. 177.

⁷ Jorga, a. a. O., Nr. 204, S. 302.

⁸ A. a. O., S. 21.

⁹ J. Orožen, D. Bistum u. d. Diözese Lavant, Marburg 1877, 2. Bd., S. 208—212.

¹⁰ Ebenda, 2. Bd., S. 250, 253.

¹¹ Jorga, a. a. O., S. 311, Nr. 213.

¹² Auch nicht Orožen, a. a. O., 4. Bd., S. 272 ff.

¹³ L.-A. Hdschr. Nr. 1, Fol. 189 a; Hdschr. Nr. 1073, Fol. 44 b; Krones i. A. Ö. G., 48. Bd., S. 510, Nr. 145, Vgl. auch: derselbe, Beitr. z. Kd. stmk. Geschqu., 7. Bd., S. 35 f.

aus St. Veit (Kärnten)¹: Am St. Ulrichstage (4. Juli) fielen 12.000 Türken in die Steiermark ein, verheerten das Gebiet an der Drau zwischen Marburg, Pettau und Windischgraz, mordeten die Bewohner und schleppten angeblich 2000 mit.

Im Jahre 1473 fielen nach Unrest die Türken am 25. September („Sambstag vor Sanndt Michelstag“) in Kärnten ein und verheerten das Land. Am 30. September („Phintztag“) brachen sie von Bleiburg auf, zogen gegen Windischgraz, wo sie eine von dessen Pfleger geführte Abteilung schlugen², und kamen „für Cily über das Wasser die Saw und an Ir gewar³. Ein Schreiben der Kärntner Landschaft vom 7. Oktober dieses Jahres⁴ gibt den gleichen Einfallstag (25. September) an und schildert wie Unrest ihren „Sackmann“ in Kärnten.

Der Abzug gegen Cilli erfolgte von Gutenstein über Windischgraz und Schönstein. Diesen Türkeneinbruch beschreibt, allerdings nur für Kärnten, auch ein von Jorga abgedruckter Brief aus Villach vom 6. Oktober („Midde- weken vor Sinthe Cholmannsdage“)⁵. Als Einfallstag ist der „Sundag vor Sinte Nichols Dag“ angegeben, daher fügt Jorga „5. Dezember“ hinzu, obwohl das Schreiben schon viel früher (am 6. Oktober, s. oben) abgefertigt wurde. Jorga las eben irrig „Nichols“ statt „Michels“. Der Sonntag vor St. Michael ist der 26. September, daher bestätigt dieses Datum die Angabe Unrests.

Nach A. Huber⁶ drangen 1474 die Türken „schon Anfangs Juni“ wieder „bis in die Gegend von Laibach und ins Sannthal, im Juli über die Sawe bis Kreuz, Kopreinitz, Waradin und Pettau vor“. Huber stützt dabei seine Angabe auf Unrest⁷, die Annalen von St. Paul⁸ und ein Schreiben des Grafen von Zengg, Stefan Frangepane (vom 18. Juli ohne Jahr⁹). Doch Unrest beschreibt einen Einfall der

¹ Jorga a. a. O. Nr. 230 f.

² Nach Megiser, Annales Carinthiae, 2. Bd., S. 1195, der sich auf die zeitgenössischen Aufzeichnungen Johannes Turs, Kaplans zu Straßburg in Kärnten stützt, waren sie hier schon am 29. September.

³ Unrest, a. a. O., S. 578 f. Die weiteren Quellen bei Ilwof, a. a. O., S. 227 u. 229, Anm., dann L.-A., Hdschr. 1, Fol. 189 a; Hdschr. 1073, Fol. 44 b.

⁴ Chmel i. d. Sitzungsber. d. Wiener Akad. d. Wiss., Philos. histor. Kl., 5. Bd., S. 632 f. Megiser, a. a. O., S. 1194 f.

⁵ Jorga, a. a. O. Nr. 230, S. 321 ff.

⁶ A. a. O., S. 231 u. Anm. 1, unten. Ihm folgt Ure, a. a. O., I, S. 17.

⁷ A. a. O., S. 579, 581 f.

⁸ Bei Krones, A. Ö. G., 48. Bd., S. 509 f., Nr. 143, 146.

⁹ Monumenta Hung. IV. Acta extera, 5. Bd., S. 260.

Türken „umb Sannd Oswalts Tag“ (um den 5. August) in die Gegend von Krapina, Zabok und Kreuz, und einen anderen „im Herbst“, der gleichfalls nur diesen Teil Kroatiens traf. Der Brief Frangepanes gehört (nach der Meinung der Herausgeber I. Nagy und A. Nyáry) entweder dem Jahre 1474 oder 1478 an. Manches spricht für 1477 (s. Seite 116).

Die St. Pauler-Annalen¹ weisen dagegen den Einfall dem Jahre 1471 zu. Huber ist nämlich nicht auf die Handschrift selbst zurückgegangen, sondern hat Krones' Kritik² des „Chronien Austriacum“ (Unrest) verwendet. Hier (Anm. Nr. 143) ist aber statt „1474“ „1471“ zu lesen, daher der Einfall zu streichen.

Zum Einfall im Jahre 1475 liegt Unrests Bericht vor³. Auf Schamdocher, Eschenloer, die St. Pauler-Annalen u. a. wiesen Ilwof⁴ und Krones⁵ hin. Die genannten Annalen stellen die Schlacht an der Sottla vom Bartholomäustage (24. August) ganz richtig ins Jahr 1475⁶ — nicht zu „1474“, wie Krones behauptet hat⁷. Stadl weist sie irrig dem Jahre 1478 zu⁸.

Nach Unrest⁹ unternahmen die Türken 1476 zwei Züge in die Steiermark: im Juli und Oktober. Auf dem ersten, von dem keine andere Quelle Kenntnis hat — eine Überprüfung des Berichtes ist daher nicht möglich — gelangten sie auch in die Gegend von „Kaysersperg“, „Stolbitz“ und „Rockanick“, welche Orte Ilwof in die Steiermark verlegte, aber nicht festzustellen vermochte¹⁰. „Kaysersperg“ liegt indes in Kroatien an der Sottla¹¹. Ebenso sind unter „Stolbitz“ und „Rockanick“ nicht steirische Siedlungen gemeint — Zahn gibt ein Stolbitz = Stobitz bei St. Leonhard = Tüffer und Rakounik bei St. Andrä = Heilenstein an¹², denn die drei Orte liegen außerhalb der von den abziehenden Türken eingehaltenen Richtung¹³, sondern

¹ L.-A., Hdschr. Nr. 1, Fol. 189 a. Vgl. auch Nr. 1073, Fol. 44 b.

² A. Ö. G., 48. Bd., S. 509.

³ A. a. O., S. 591 ff.

⁴ A. a. O., S. 242, Anm. 1. ⁵ Beitr., 7. Bd., S. 36.

⁶ L.-A., Hdschr. 1., Fol. 189 a, Hdschr. 1073, Fol. 40, 47 a.

⁷ A. a. O. Krones hat die alte Schreibung der „5“, die der heutigen „4“ ähnelt, übersehen.

⁸ Hellglänzender Ehrensiegel a. a. O. Vol. VI, Fol. 350 f.

⁹ A. a. O., S. 604 ff. ¹⁰ A. a. O., S. 243.

¹¹ Unrest, a. a. O., S. 591.

¹² Ortsnamenbuch der Stmk. i. M. A., S. 449, 373.

¹³ Vgl. Radics, a. a. O., S. 84 f. „Die von den Osmanen benützten Straßen und Furten“.

wahrscheinlich der bekannte Badeort Stubica¹ und der ehemals Cillier Besitz „Rockanick“ in Kroatien².

Für den zweiten Einfall hat Ilwof die Tagesangabe Unrests „Phintztag vor Sannd Cholma(n)s Tag (10. Oktober) in „Chosmas“ verlesen und führt daher irrig den 27. September als Tag des Einzuges in Krain an³. „St. Coloman“ nennt auch ein Schreiben der Kärntner Landschaft⁴. Schamdocher (2. H. d. 15. Jahrh.)⁵ erwähnt den Einfall zum 29. September. Die Annalen von St. Paul haben „circa festum Michaelis“⁶ (um den 29. September). Zu Unrests Bericht paßt auch der Kärntner Brief: am 10. Oktober kamen die Türken nach Krain, am 13. nach Kärnten. Die Nachricht des Dlugosz ist unklar: „Sed interim copiosus Turci exercitus ex Bosnae regno insperate et subito sexta decima Octobris adveniens, omnem Carniolam, Carinthiam et partem Stiriae gravi clade . . . depopulatus est . . .“⁷ Wo standen aber die Türken am 16. Oktober? Eine genaue Feststellung des Einfallstages ist somit auf Grund der vorliegenden Berichte nicht möglich.

Von einem Türkeneinfall in die Steiermark im Jahre 1477 war bisher nichts bekannt. Unrest⁸ erwähnt nur, daß sich die Türken im Sommer einen Monat lang in Krain aufhielten und ihrer 500 bei Gurkfeld (wahrscheinlich bei einem Versuch, über die Save zu setzen) ertranken. Die „Gemeine Landschaft in Kärnten“ berichtet in einem Schreiben⁹, das durch noch zwei andere Briefe ergänzt wird¹⁰, am 21. Juli 1474 dem Herzoge Ludwig von Bayern, daß „alls hut (!) acht Tag vergangen (am 13.—14. Juli), die Türken „mit großer Macht“ bei Gurkfeld die Save über-

¹ M. Kollerfy, Ortslexikon d. Länder d. ungar. Krone (Budapest 1875), S. 891/2.

² F. Krones, D. Freien v. Saneck und ihre Chronik als Grafen v. Cilli, 2 Teile, Graz 1883, S. 154, 156, 228. Seine genaue Lokalisierung ist nicht möglich, da sich in der allgemeinen Richtung dieses Türkenzuges zahlreiche Orte auf „rak“, beziehungsweise „rok“ (Krebs) befinden. Vielleicht ist das in der Cillier Chronik genannte „Rockanick“ mit „Rakovec“ a. d. Lonja identisch. Darauf, daß die drei genannten Orte in Kroatien und nicht in Steiermark zu suchen sind, hat mich H. Pirchegger aufmerksam gemacht.

³ A. a. O., S. 244.

⁴ Jorga, a. a. O., 5. Serie, S. 14, Nr. 15.

⁵ Breve chronicon rerum sub Friderico III. gestarum bei Oefele, Scriptores rerum Boicarum, 1. Bd., S. 317.

⁶ L.-A., Hdschr. 1073, Fol. 47 a.

⁷ A. a. O., S. 647.

⁸ Jorga, a. a. O., Nr. 19, S. 18 f.

⁹ A. a. O., Nr. 20, 21.

¹⁰ A. a. O., Nr. 20, 21.

schrritten und sich unter Plünderung und Brand über die Steiermark und Kroatien, und zwar Agram und Warasdin, Burg Süssenheim bei St. Marein, Windisch-Feistritz und das Draufeld ergossen haben. Da dieser Zug Kärnten nicht traf, konnte er Unrest leicht entgehen. Diesem Jahre scheint auch das Schreiben Stefan Frangepanes, Grafen von Zengg, vom 18. Juli (ohne Jahr)¹ anzugehören, welches unter anderem berichtet, die Türken seien von jenseits der Save bis nach Pettau, Warasdin, Kopreinitz und Kreuz unter Menschenraub und Brandschäden gezogen.

Unrest berichtet, daß die Türken am 26. Juli 1478 durch die Flitscher Klause in Kärnten einfielen, Salzburg heimsuchten und auf dem Rückzuge durch das Jauntal ihren Weg an Cilli vorbei nahmen². Das wird durch ein von Chmel mitgeteiltes Schreiben Hans Höchsteters, Richters zu Villach, vom 4. August 1478³ bestätigt. Dieser gibt als Einfallstag „gestern acht (!) vergangen“ an. Chmel nahm an⁴, die Handschrift habe irrig „acht“ für „nacht“. Doch ist „acht“ zu belassen und „tag“, das der Briefschreiber versehentlich wegließ, zu ergänzen; dann nähert sich dieses Datum der Tagesangabe Unrests, die auch durch einen Brief vom 26. Juli festgelegt ist⁵. Ein anderer (10. August)⁶ berichtet, daß die türkischen Scharen damals zu Pletrowitsch (Petterweg) bei Cilli lagerten. Noch ein weiteres, undatiertes Schreiben, gehört wohl hieher⁷; nach ihm liegt die Hauptmacht der Türken zu Gonobitz. Weil die Renner und Brenner damals noch in Steiermark waren, setzten Dlugosz⁸ und die St. Pauler-Annalen⁹ den Einfall in den August.

¹ Mon. Hung. hist., IV. Acta extera, 5. Bd., S. 260 f.

² A. a. O., S. 637 ff.

³ Sitzungsber., 5. Bd., S. 647 f. Jorga, a. a. O., S. 39 ff, Nr. 49.

⁴ A. a. O., S. 647, Z. 4; Jorga, a. a. O., hat zwar „nacht“, aber sein Abdruck ist so fehlerhaft, daß er gar nicht in Betracht kommt. Gegen „gestern nacht“ spricht auch das „an dem nagsten vergangen Mitwochen“ (Chmel, a. a. O., Z. 16—17).

⁵ Jorga, a. a. O., S. 31 f., Nr. 34.

⁶ A. a. O., S. 33, Nr. 39. Ebenso Stadl, a. a. O., Vol. VI., Fol. 350.

⁷ Jorga, a. a. O., S. 32, Nr. 35. Weil die diesem Berichte bei Jorga folgenden Schreiben ihm inhaltlich nahestehen und den ersten Tagen des August angehören, darf man im „Freitag nach Oswaldi“ den 7. August 1478 sehen. Die Nachricht, daß der türkische Haufe zu Gonobitz liege, stimmt mit Unrest, a. a. O., S. 641, überein. Daß „Parisch-Gratz“ die steirische Landeshauptstadt ist, weiß Jorga offenbar nicht, denn er trennt die Worte durch einen Beistrich.

⁸ A. a. O. lib. XII, S. 677.

⁹ L.-A., Hdschr. 1073, Fol. 47 a.

„Um den 24. August“ 1479 kamen nach Unrest¹ die Türken „an dye Neleditz“², zogen dann unterhalb Pettau über die Drau gegen Luttenberg und verwüsteten das Gebiet zwischen Drau und Mur („an die March“)³. Man ersieht aus der ungenauen Zeitangabe Unrests, daß ihm der Einfallstag nicht bekannt ist. Nach einem Schreiben des Thomas von Dornberg (Görz) an Herzog Sigmund von Tirol⁴ zogen die Türken am 13. August unterhalb Gurkfeld über die Save und ließen den Sackmann über das Gebiet zwischen Drau und Mur⁵ aus. Das bestätigt die Ortsangaben Unrests. Die Stärke der türkischen Streitmacht wurde auf 30.000 Mann geschätzt. Den Zug der Türken in den Raum zwischen Peilenstein und Rann im Herbst desselben Jahres, den Unrest⁶ noch mitteilt, kennt keine andere Quelle.

Reich fließen die Quellen zum Türkeneinbruch in die Steiermark vom Jahre 1480. Es ist der größte, der in diesem Jahrhundert steirischen Boden traf⁷. Nach Unrest⁸ fielen die Türken am 5. August in Kärnten ein und wandten sich über den Neumarkter Sattel nach Steiermark. Diesmal wurde auch das Oberland schwer getroffen. Bei Judenburg teilte sich das Türkenkorps in drei Heerhaufen, der eine wandte sich wieder südwärts und brandschatzte Kärnten, der andere zog murabwärts gegen Leoben, ein dritter gelangte über Hohentauern—Rottenmann—Wald dorthin, wo er sich wahrscheinlich mit dem zweiten verband. Von hier aus wandten sich die Türken gegen Bruck a. d. Mur und an Graz vorbei gegen Radkersburg. Die Schar, welche in Kärnten geblieben war, zog dann über Krain ab.

Unrests knappen Bericht über den Zug der Türken in den Raum östlich von Judenburg ergänzt ein Schreiben des Pflegers von Landshut⁹ durch die Mitteilung, daß die Türken

¹ A. a. O., S. 643.

² Nedeljanec bei Warasdin. Nedelitz w. Tschakatur und Groß-Sonntag (Nedelja) liegen schon diesseits der Drau. Darauf wurde ich von H. Pirchegger gewiesen.

³ Bonfinius, a. a. O., S. 441, kennt diesen Einfall auch. Nach ihm dringen die Türken bis Eisenstadt und Radkersburg vor.

⁴ Jorga, a. a. O., S. 50 f., Nr. 67.

⁵ Jorga, a. a. O., „zwischen der Tra und der Einer“ (?)! Lesefehler: „Mur!“ Vgl. auch A. I. Caesar, Beschreibung des Herzogthums Steyermark. Grätz 1773, 2. Bd., S. 59. Zur Schädigung des Dominikanerklosters Neukloster in Cilli. Vgl. Orožen, a. a. O., 3. Bd., S. 511.

⁶ A. a. O.

⁷ Die Fresken auf der Südseite des Grazer Domes.

⁸ A. a. O., S. 654 f., Ilwof, a. a. O., S. 252 ff.

⁹ Jorga, a. a. O., S. 73, Nr. 82.

zwischen Leoben und Bruck ein Lager hatten und „di vorstat zu Lewben und dartzu ein frauencloster in nehent dabei ausgebrannt haben“. Gemeint ist das Frauenkloster Göß. Doch blieb dieses damals verschont. Die Legende erzählt, daß die Schutzheiligen des Gotteshauses Lambert, Blasius, Georg und Oswald es auf wunderbare Weise retteten¹.

Zwei weitere Stücke² (ohne Jahreszahl) bestätigen und ergänzen Unrests Angaben. Der Herausgeber weist sie irrig dem Jahre 1490 zu. Nun wissen Unrest und die anderen zeitgenössischen Quellen nichts über einen Türkeneinfall von 1490 nach Steiermark zu berichten. Hingegen passen die hier angeführten Monats- und Tagesdaten genau auf das Jahr 1480 und zu den Angaben Unrests. Nr. 193 enthält zwei Aufzeichnungen: die eine ist ein Rundschreiben des Pflegers von Windischgraz Egidius Schulthautzinger vom „Freitag vor Sand-Oswalds Tag“ (4. August). Da im Jahre 1490 Schulthautzinger nicht mehr Pfleger von Windischgraz war — noch im Kriege Friedrichs III. mit Matthias von Ungarn erlangte der ungarische Hauptmann Jakob Zeckel dieses Amt³ — kann dieses Schreiben nicht zu 1490 gehören. Das zweite Stück (von „Item an hewt, Pfintztag nach Unser Lieben Frawn Schidung Tag“ ab⁴) ist eine Aufzeichnung, die in Salzburg gemacht wurde („her gen Salzburg“). Sie vermerkt die auch Unrest bekannte Aufnahme der ungarischen Belagerer in das belagerte Neumarkt vor den herannahenden Türken⁵ und stimmt auch in anderem mit Unrests Bericht überein.

Schulthautzinger berichtet, daß eine türkische Schar am 4. August zwischen 7 und 8 Uhr morgens „mehr denn zwanzigtausend“ an Windischgraz vorüber nach Kärnten zog. Sie brandschatzte zwar nicht, schleppte aber viele Menschen fort. Der Pfleger erfuhr, daß sie bereits am 2. August die Save überschritten hatten⁶. Unsicher ist noch,

ob die Türken aus Krain oder Kroatien gekommen waren. Unrest¹ sagt nur, sie hätten bei Möchling die Drau überschritten. Nach Valvasor² überschritten sie die Save unterhalb Rann; dies spricht für Kroatien. Aber auch Ilwofs Vermutung³, daß die Türken auf dem Wege „durch Krain in Kärnten“ einbrachen, wird bestätigt; denn gleichzeitig fiel ein zweiter Haufe durch die Kanker in Kärnten ein⁴. Dessen Unternehmungen erzählt eben Unrest, der „Sackmann“ in Untersteier entging ihm offenbar⁵.

Der Salzburger Berichterstatte verzeichnet am 17. August die Verwüstungen durch die Osmanen in Kärnten, wie sie ihm der salzburgische Kastner in Friesach, Paul Semelhofer⁶, schilderte. Am 6. August standen die Türken bereits vor Neumarkt⁷, wo sich der erwähnte Vorfall (s. S. 118) zutrug. Am 7. plünderten sie bei Judenburg, wo sich die Schar teilte⁸. Den Zug der drei Heerhaufen berichten in Übereinstimmung mit Unrest andere Quellen⁹. Der Salzburger Schreiber erwähnt ferner nach der Aussage eines türkischen Überläufers, der als Janitschare lange in der Türkei gelebt hatte, daß die Türken mit 50.000 Mann den Zug begonnen hätten, von denen wären 16.000 nach Kärnten gezogen, der Rest sei für Friaul vorgesehen gewesen¹⁰. Diese Angabe über die Zahl der Türken in Kärnten ist glaubwürdig. Schulthautzinger überschätzt, denn andere Berichte nehmen gar nur 12.000 an¹¹.

Sehr wertvoll sind die Nachrichten der St. Pauler Annalen zu diesem Einfall, die unter anderem auch über den

¹ A. a. O.² A. a. O., IV., S. 378.³ A. a. O., S. 253.⁴ Jorga, a. a. O., Nr. 192, I. Abschn., S. 182. D. Herausgeber weist das Stück irrtümlich dem Jahre 1490 zu, s. oben S. 118.⁵ Ilwof hat den Bericht der Mon. Habsb. I. 3., S. 722—725, ganz mißverstanden, a. a. O., S. 256, Z. 12 ff.⁶ Nicht „Seivelhofer“! (Jorga, a. a. O.).⁷ Vgl. auch Mon. Habsb. I. 3., Nr. 269 c, S. 723.⁸ Ebenda. Die Trennung erfolgte am 8. August. Nach Nr. 269 a, S. 722: Am Mittwoch, d. 9. Sonst herrscht Übereinstimmung. Dieses Schreiben hat auch Jorga, a. a. O., Nr. 192. Er weist es fälschlich 1490 zu, s. S. 118.⁹ Mon. Habsb. I. 3. Nr. 269 c, S. 723. Über den Zug nach Obersteiermark s. auch J. Hammer, Steyermark. Zeitschr. XII. S. 75 ff; Krones, Beitr. VII. S. 37. Ferner die Aufzeichnungen des Pfarrers in der Pack Erhard Poltinger i. Hdschr. d. L. A. Nr. 1073, Fol. 40 b. 41 a (Originalhdschr. auf der Grazer Univ.-Bibl.). Vgl. auch das Fraternitätsbuch der Marienbruderschaft in Seckau zu diesem Jahre: L.-A., Spez. A. Seckau, alte Hdschr. Nr. 2909, Fol. 10, 15.¹⁰ Jorga, a. a. O., S. 185. Auch Mon. Habsb., S. 723.¹¹ Mon. Habsb. I. 3., S. 208, Nr. 92, S. 723, Nr. 269 c.¹ Nach der Chronik des Stiftes Göß. Steiermärk. Geschbl. Hrszgg. v. Zahn, V. Jahrg., S. 21. Vgl. Krones, Beitr. VII., S. 37.² Jorga, a. a. O., Nr. 193 (S. 183 ff.), ebenso Nr. 192 (S. 182 f.).³ Unrest, a. a. O., S. 748.⁴ Jorga, a. a. O., S. 184. Das Stück ist schon von Chmel, Mon. Habsb. I. 3. Nr. 269 f., S. 724 f., veröffentlicht.⁵ Unrest, a. a. O., S. 653.⁶ Die Ann. von St. Paul berichten über den Zug bei Cilli, geben aber irrig den 5. August an, a. a. O., Hdschr. 1073, Fol. 47 a. Mon. Habsb. I., 3., Nr. 269 b, S. 723 erzählt, daß eine Abteilung von Windischgraz „über Radel“ (wohl über Mahrenberg) zog.

Rückzug der Türken aus dem steirischen Oberland berichten. Krones hat diese Stelle abgedruckt¹, und zwar nicht nach der Originalhandschrift², sondern nach einer Abschrift³, (vermutlich J. Zahns); der Abschreiber hatte zu den im übrigen gut lesbaren Worten „in via“ (in die?) hinzugefügt, was in den Zusammenhang gar nicht paßt und auch sachlich abzulehnen ist, denn am Vorabend des St. Lorentztes brandschätzten die Türken bereits auf der Pack⁴. Der Abschreiber hat sich auch dann in einer zweiten Abschrift der Annalen⁵, die uns erhalten ist, für das hier einzig mögliche „in via“ entschieden. Die Stelle lautet richtig⁶: „Anno 1480 (Turcus) in die Oswaldi a Cilia per Iunensem vallem (Jauntal) intrans Karinthiam per Frisacum (Friesach) traiciens totam superiorem Stiriam usque ad Rattenmann (Rottenmann) et inferiorem usque ad Raba fluvium (Raabfluß) et colles prope Marchburg in via (nicht wie Krones: „die“) s. Laurencij (Ort, nicht Datum!) vallem Laurentinam (Lavanttal) ingressa (!) per viij dies pene exterminat . . .“ Die Türken sind also nach diesem Bericht am 5. August in Kärnten eingefallen, indem sie ihren Weg von Cilli aus auf der St. Lorenznerstraße durch das Jaun- und Lavanttal nach Friesach und Obersteier nahmen⁷. Sie sind aber nicht gerade am 10. August (St. Lorentztag) ins Lavanttal eingedrungen. Ihr Raubzug in Innerösterreich währte „beinahe 8 Tage“. Die Annalen widersprechen da der verlässlichen Mitteilung Schulthautzingers (s. oben S. 118) durchaus nicht, denn auf dem Wege Cilli—Lorenzenerstraße konnten die Türken am 4. August morgens bei Windischgraz vorüberziehen; am 5. betraten sie dann Kärnten⁸. Ihr Bericht deckt sich aber auch mit der erwähnten Nachricht (s. S. 118 und Anm. 6), daß die Türken sich von Windischgraz „über Radel“ (am Radel vorbei über Mahrenberg?) nach Kärnten wandten!

Über die sagenhafte Niederlage, die der bambergische Vizedom zu Wolfsberg, Georg von Schaumberg, den Türken

¹ Beitr. VII., S. 37.

² L.-A., Hdschr. 1, Fol. 189 a.

³ L.-A., Hdschr. 1073, Fol. 40 b.

⁴ Bericht des Pfarrers Poltinger, Hdschr. 1073, Fol. 40 b.

⁵ L.-A., Hdschr. 1073, Fol. 47 a.

⁶ L.-A., Hdschr. 1, Fol. 189 a.

⁷ „St. Lorenzen in der Wüste“ (Sw. Marburg) war als St. Pauler Herrschaft dem Schreiber ebenso bekannt wie die Straße. St. Lorenzen brauchten die Türken gar nicht zu berühren; es liegt zu weit abseits. Vgl. P. Schlosser, Türkensagen, Steir. Zeitschrift 1912 (X/1—2, S. 63 ff).

⁸ Vgl. das Datum bei Unrest, a. a. O., S. 654.

zugefügt haben soll, berichten die neuerschlossenen Quellen nicht¹.

Zum Jahre 1483 liegt für die Steiermark zunächst bei Unrest² ein knapper Bericht vor: „Und im drey und achtzigsten Jar komen die Turkhen gen Pettaw mit großem Schaden . . .“ Dieser Streifzug dürfte mit dem von Unrest an anderer Stelle³ zum St. Gallustag (16. Oktober⁴) dieses Jahres mitgeteilten nicht zusammengefallen sein.

Über den zweiten Einfall berichten auch andere verlässliche Quellen. Ein offener Brief⁵ des Landesverwesers von Kärnten, Berchtold Mager, vom 22. November⁶ sagt, die Türken seien, angeblich 8000 Mann, „vor funf nechst vergangen Wochen“ (Gallustag!) in „Niedersteier“, Kärnten und Krain eingedrungen und hätten sich hier 14 Tage aufgehalten. Ein gleichzeitiger Bericht eines Unbekannten⁷ gibt an, daß die Renner und Brenner infolge des Hochwassers die Drau nicht zu überschreiten vermochten und daher großen Schaden mit Raub und Brand „enthalt der Thra“ vom Sanntal ab bis Cilli verübten. Das blutige Treffen, in dem Banus Gara und andere⁸ mit 4000 Reitern und 8000 Fußknechten „allerley Volcks“⁹ die nach Bosnien abziehenden Osmanen an der Unna¹⁰ vernichteten, war am 28. und 29. Oktober¹¹.

¹ Vgl. Ilwof, a. a. O., S. 256, nach Megiser, a. a. O., S. 1216 u. a. Dagegen Ure, a. a. O., II., S. 9.

² A. a. O., S. 660.

³ A. a. O., S. 689.

⁴ Nicht der 1. Juli! Vgl. Ilwof, a. a. O., S. 262.

⁵ Jorga, a. a. O., S. 138 ff., Nr. 136.

⁶ Eine Münchner Hdschr. hat — nach Jorga — die Datierung „Krasperck, vm Zilij, noch Allerheyligen-Tag“, eine Nürnberger „Karlsperg, am Sambstag Sant Cecilien Tag“ (Jorga, a. a. O., S. 142. Anm. unt. vgl. Krones, Mitt. d. I. f. ö. G., VII, S. 263). Ersteres kann — wie aus dem zweiten zu entnehmen ist — nur zu lesen sein: „Krasperck an Zilij (Caecilie) nach Allerheyligen-Tag“. Ein „Krasperg“ oder „Karlsperg“ „um Cilli“ gibt es nicht. Gemeint ist „Karlsberg bei St. Veit a. d. Gl.“, der Sitz des Landesverwesers von Kärnten. „Nach Allerheyligen“ hat wohl der Schreiber der Münchner Hdschr. erläuternd hinzugefügt?

⁷ Chmel, Sitzungsber. d. Akad. V, S. 649 f.; Jorga, a. a. O., Nr. 135, S. 136.

⁸ Unrest, a. a. O., S. 689; Jorga, a. a. O., S. 135—139; Krones i. d. Mitt. d. I. f. ö. Gesch., VII, S. 263 f.

⁹ Jorga, a. a. O.

¹⁰ Unrest, a. a. O.: „gen Wossen uber die Wan.“ Jorga, a. a. O., S. 139: „Wurnn, nahent bey der Herrschaft Seryn (Zriny) gelegert.“ — S. 135: „dy Bitter (?), nahent pey der Herrschaft Sagen gelegen.“ Die Unna. Vgl. auch F. Levec, a. a. O., S. 52.

¹¹ Jorga, a. a. O., S. 139—141.

Nach diesem Einfall blieb Innerösterreich einige Jahre von den Türken verschont. Dazu trugen neben anderen Gründen¹ auch die Waffenstillstandsverhandlungen, die vom Kaiser ausgegangen waren, bei².

3. Die angeblichen Türkeneinfälle von 1491, 1492 und 1493.

Für das Jahr 1491 liegen bei Jorga mehrere Stücke³ vor: am 4. Oktober berichtete Wilhelm von Auersperg aus Laibach⁴ über die Verwüstung Unterkrains, die Türken waren damals noch nicht über die Save gezogen. Das gleiche teilte Hans von Tschernembl aus Erkenstein (unweit Steinbrück nahe der Save) am 2. Oktober seinem Stiefvater Anton Färber mit⁵; am 14. schrieb Auersperg⁶ dem Hauptmann von Cilli, es sei zu fürchten, daß sich die Türken über die Save gegen Tüffer wenden; er möge daher in seiner Verweserschaft Erkundigungen einziehen und auf dem Trojannberge Kundschafter bestellen. Die Türken hatten also die steirische Grenze noch nicht überschritten. Am 15. Oktober meldete wieder Hans von Tschernembl⁷ seinem Stiefvater, der bei Gurkfeld liegende Haufe habe sich mit seinem Anführer zerstritten, weil der nicht weiter wolle. Am 13. erhielt Gebhard Päuscher⁸, Hauptmann zu Ortenburg, die Nachricht, die Türken stünden vor Windischgraz. Das hätte, wenn man die Entfernung in Betracht zieht, am 10. oder 11. geschehen können, doch davon wußte weder der Auersperger noch der Tschernempler etwas. Man wird annehmen dürfen, daß Päuscher einer Tatarennachricht zum Opfer gefallen ist. Der Türkeneinfall in die Steiermark 1491 ist daher wenig wahrscheinlich⁹.

Zum Jahre 1492 erzählt Megiser¹⁰ einen Türkeneinbruch nach Krain, Kärnten und Steiermark; den Bericht über den Streifzug in die Gegend von Cilli will er „in einer alten und wahrhaftigen Verzeichnüss“ gefunden haben. Er weiß aber nur über Greuelthaten der Türken zu berichten, wie er überhaupt den Einfall nach Steiermark als eine Unter-

¹ Ilwof, a. a. O., S. 258 f.

² Jorga, a. a. O., S. 144 f, Nr. 142.

³ A. a. O., 5. Serie, S. 186 ff. ⁴ Ebenda, S. 190 ff.

⁵ S. 188 f. ⁶ S. 194 f.

⁷ S. 195 ff. Vgl. Nr. 200. Absender ist zweifellos Hans von Tschernembl.

⁸ Jorga, a. a. O., 5. Serie, Nr. 202. „Pfcngcztag nach Dionisij, anno etc. 91“ ist der 13., nicht der 6. Oktober 1491.

⁹ Von der geringen Glaubwürdigkeit dieser Nachricht hat mich H. Pirchegger überzeugt. ¹⁰ A. a. O., S. 1231 ff.

nehmung von nur untergeordneter Bedeutung hinstellt. Ihm folgte Valvasor¹, diesem A. J. Cäsar². J. Hammer³ konnte diese Angaben auch durch Nachrichten türkischer Quellen stützen. Muchar⁴ und jüngst Ure⁵ schenken Megiser Glauben, während Ilwof⁶ und F. Levec⁷ mit Hermann⁸ den Zug für „historisch nicht erwiesen“ hielten. Es ist jedenfalls auffallend, daß Unrest und die anderen zeitgenössischen Quellen ihn nicht kennen, auch die Jorgasche Sammlung bringt zu diesem Gegenstande nichts.

Bisher wurden nur einzelne Gründe angeführt, die einerseits für⁹, andererseits gegen¹⁰ den Einfall sprechen, ohne daß diese Frage eingehend geprüft worden wäre. So hätte Ure¹¹ den Quellen Vonends¹², insbesondere aber den „Urkunden, Handschriften und auch Chroniken“ Arnoldsteins nachgehen müssen, auf die er sich beruft und die seinem Gewährsmann Ainether¹³ beim Bericht über die Erstürmung des Klosters Arnoldstein in diesem Jahre angeblich zur Verfügung standen¹⁴. Dies hätte zweifellos auch über den Einfall nach Steiermark, der nach Megisers Angabe ja nur ein Ausläufer der großen gegen Kärnten gerichteten Unternehmung war, Klarheit verschafft, für unsere Untersuchung war dieses Material nicht erreichbar. Die Angabe Megisers aber kann man nicht ohne gründliche Prüfung, wie es bisher geschah, ablehnen, sie genügt hingegen auch nicht, um an einem Einfall festzuhalten. Er ist daher zu streichen, bis etwa eine neue Sichtung der Quellen für ihn spricht.

Der von Jorga dem 22. Juni 1493 zugewiesene Brief Maximilians I.¹⁵, welcher über einen Einbruch in die Unter-

¹ A. a. O., S. 382 f.

² Annales duc. Styriae, III, S. 596.

³ A. a. O., I, S. 640 f.

⁴ Geschichte der Steiermark, VIII, S. 175 f.

⁵ A. a. O., II, S. 28 f.

⁶ A. a. O., S. 263, Anm. 2.

⁷ A. a. O., S. 56.

⁸ Handbuch d. Geschichte Kärntens, I, S. 233 f.

⁹ Ure, a. a. O.

¹⁰ Besonders Hermann, a. a. O.

¹¹ A. a. O.

¹² Ph. Vonend, D. Herrschaften des Hochstiftes Bamberg, Villach 1858. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß durch den Brand des Bamberger Archives zu Villach, aus dem Vonend geschöpft hat, das meiste verloren gegangen sein dürfte. Vgl. Ure, a. a. O., S. 29.

¹³ Handschriftliches von Joh. Heinr. Ainether: Beschreibung d. Klosters Arnoldstein nach Urkunden u. Handschriften des Stiftes (1714).

¹⁴ Ure, a. a. O.

¹⁵ A. a. O., S. 208, Nr. 219.

steiermark berichtet, gehört dem 7. September an; dieser Türkeneinfall erfolgte somit erst unter Maximilian.

Nach der Jorgaschen Sammlung befand sich Maximilian am 21. Juni dieses Jahres zu Mainz¹, am folgenden Tage soll er Stück 219 in „Hall im Inntal“² ausgefertigt haben! Die Erklärung gibt Nr. 223 vom 5. (?) September 1493 aus Innsbruck³. Hier beauftragt Maximilian das bayrische Truppenkontingent, von Rosenheim nach Hall oder Innsbruck zu kommen; der Zusammenhang beider Stücke ist unverkennbar: Nr. 219 muß knapp vor Nr. 223 ausgestellt worden sein. Das falsche Datum in 219 geht auf Jorga zurück. Zweifellos ist Stück 219 mit dem Regest für den 7. September 1493 bei Lichnowsky⁴ identisch⁵. Dann ist aber auch Stück 223 etwas später anzusetzen, als es Jorga tut.

4. Ergebnisse.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind: Die Nachrichten über den angeblichen Türkeneinfall vom Jahre 1469 in die Steiermark halten einer kritischen Überprüfung nicht stand. Sie sind zumindest nicht zuverlässig und klar genug, um einen solchen zu beweisen. Gegen sie spricht auch eine Fülle von Tatsachen. Was über einen Türkeneinbruch zum Jahre 1474 geschrieben wurde, geht auf einen Irrtum A. Hubers zurück. Hingegen konnte ein bisher unbekannter Einfall zum Jahre 1477 festgestellt werden. Der angebliche Streifzug vom Jahre 1492 bedarf einer gründlichen Überprüfung auf Grund neuer Quellen, die uns nicht zugänglich waren. Die Nachrichten über die schon bekannten Einfälle wurden stark vermehrt. Die Türken suchten somit die Steiermark während der Regierung Friedrichs III. in folgenden Jahren heim: 1471, 1472, 1473, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480 und 1483, in manchen Jahren mehrmals.

¹ A. a. O., Nr. 217.

² S. 208.

³ S. 209.

⁴ Lichnowsky, a. a. O., VIII, Nr. 1480.

⁵ Der 7. September 1493 war ein Samstag! Am 7. September soll sich zwar Max. nach Ch. F. Stälin (Aufenthaltsorte K. Maximilians I. seit seiner Alleinherrschaft etc. Forsch. z. dt. Gesch., 1. Bd., S. 352) in Innsbruck und erst am 27. in Hall aufgehalten haben, doch ist gut denkbar, daß M. öfters von Innsbruck ins nahe Hall kam.

Anhang.

Schreiben Christoph Ungnads vom 11. Juni 1469 aus Cilli an die Landeshauptmannschaft in Kärnten (Original im Archiv des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten, Signatur: K. II. 5.)

Mein freuntlich dinst wist bevor. Ich tue eu zu wissen, das mir vil warnung koment, wie die veint vornamen, ain zug zu thuen her oder gen Kerntten; wo das hingeradten wirdet, wais ich nicht, dann unser allergnädigster herr der Romisch kaiser etc. hat mir geschriben und warnung gethan, das si haben ie im willn her auff Cily. Nun verstet ir all wol, wo man also sagt, man welle an diu endt ziehen, so geradt das gern anderswahin. Ich bin von den gnaden gots hie mit der statt und gslos wol darnach gericht, aber das fürziehn kund ich in mit der macht nicht wern. Darumb, lieber freunt, würde sich begeben, das si hinauff gen Kerntten ziehen wolten und ich des zu rechten zeit inne wurde, habe ich hieumb allenthalben bestellt und ordnung gemacht, auch mit dem haubtman in Krain abgeredt, das ich hoffet, so si nun hinauff werts zugen, ich wolt als auff V. oder VI hundert man an den endten aufbringen. Wenn mir der haubtman in Krain zugeschriben hat, wenn solich inzug beschachen, wo das hin were, das ich im das zu wissen tue, so welle er mit aller landschafft in Krain auf sein und zu mir zueziehen, wo das not tuen wurde. Auff solichs bin ich ie in hoffnung, ob si hinauff komen, si solten nicht wider aus dem landt komen, wo anders in dem land Kerntten solich ordnung, damit iedermann aufkems (! aufkemb) furgenomen wirdet, als mir nicht zweifelt, ir habt das than und richt eu in allen wegen darnach. Auch so wist, das ich die stat hie vast unzugericht hab funden. Ich hab auch kain söldner hie und behilff mich etlicher landtleut und umbsassen. Ich wil in allen sachen meinen vleis tun als ein getreuer Kerner. Ich schrieb eu gern vilmer, so wais ich das nicht; der Helfenberger ist erst ieczo als umb zwelffe herein von unserm herrn dem kaiser komen und sagt, wie unserm herrn dem kaiser groß volkh von paurschafft zueziehe und sein k. g. habe groß misvallen an dem anspruch, so die vor Wildam gethan habent, als mir nicht zweifelt, ir habt des wol wissen. Item der Pamkircher ist als mit III hundert man gen Marchburg komen, die vor in der stat sein gewesen, habent die, so er bracht hat, von erst nicht inlassen wellen; aber es ist nun taidingt, das si all in gelassen habent. Etlich sagent, er hab sich fur Lembach geslagen, etlich sagent, er slach sich herüber gegen Feustritz; ich wais nicht, welches war ist; aber an dem ist kein zweifel, solich volkch mag sich zu Marchburg nach Feustritz nicht enthalden, si müessen sich nodturffthalben an ander endt machen. Ich wais nicht, wo der Holupp mit den unsern ligt oder auff wem si warttendt.

Geben zu Cilli an Sand Barnabatag 1469.

Kristoff Ungnad,
Herr zu Sunegk.